

Andreas Dvořák

Menschheit 10.0



Gemeinsam unsere
Zukunft gestalten!

Andreas Dvořák

Menschheit 10.0

Gemeinsam unsere Zukunft gestalten!

Andreas Dvořák
Menschheit 10.0



**Gemeinsam unsere Zukunft
gestalten!**

Copyright © 2022 Andreas Dvořák

Autor: Andreas Dvořák

Umschlaggestaltung: Andreas Dvořák

ISBN: 978-3-347-70300-1

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Vorwort und Dank

Wie viele Entwicklungsschritte hat die Menschheit hinter sich?

Wie viele Konzepte für die Entwicklung unserer Gesellschaften gibt es?

Wann werden wir Menschen eine wirkliche Welt-Gemeinschaft?

Ich fand auf diese Fragen keine Antworten.

So ist mit »Menschheit 10.0« ein Vorschlag zur Weiterentwicklung der Menschheit hin zu einer willkürlich gewählten Stufe / Version 10.0 entstanden.

Dies ist ein Buch für eine lebenswerte Zukunft aller Menschen.

Es baut auf uns Menschen und unsere Fähigkeit, letztlich die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Die Menschheit, wir sind an einem Scheideweg angekommen.

Wir werden nur überleben, wenn wir fähig sind, mit gemeinsamen Visionen und konkreten Plänen die Zukunft positiv zu gestalten.

»Menschheit 10.0« ist ein Baustein für die Zukunft, der helfen kann, Herausforderungen besser zu bewältigen.

Getreu dem Grundgedanken von einer gemeinsamen Gestaltung der Zukunft, haben schon einige Menschen hilfreiches Feedback zu »Menschheit 10.0« gegeben oder daran mitgearbeitet.

Ich möchte mich ganz herzlich bei meiner Familie und meinen Freunden für die Mitarbeit und das Verständnis bedanken.

Das Entwickeln der Ideen sowie die Arbeit am Buch hat viel Zeit in Anspruch genommen, die sicher an anderer Stelle gefehlt hat.

Ein besonderer Dank gilt allen, die einen speziellen Anteil haben.
Vielen Dank an Andrea, Aline, Alexander, Carmen, Heike und Ralf,
Karin und Gert, Barbara und Andreas sowie Jolanta und Edwin, die
das Buch ins Englische und Französische übersetzt haben.

In der Hoffnung, dass sich die Mühe gelohnt hat – viel Spaß beim
Lesen des Buches!

Inhaltsverzeichnis

Fünf Fragen und das Buch

Zum Beginn

Einleitung

Aufwachen!

2120

Henne oder Ei?

Einstieg in die Idee

Wesentliche Elemente

Teil 1: Was uns umgibt

Einführung

Aktuelle Themen

Aktuelle Trends

Weitere Themen

Wie geht es weiter?

Teil 2: »Menschheit 10.0«

Visionen

Ziele

Prinzipien

Die Idee: Innovatives Werte-/Bewertungssystem

Naheliegende Schwerpunkte

Sachverhalte und Trends

Vorgehen pro Sachverhalt / Trend

Das Werte-/Bewertungssystem

»Menschheitspunkte« und andere Werte

Verschiedene Aspekte der »Menschheitspunkte«

»Menschheitspunkte« für Personen / Organisationen

»Menschheitspunkte« organisieren

Teil 3: Wie wirkt »Menschheit 10.0«?

Anmerkung zu den nachfolgenden Beispielen

Beispiel: Zeitkonstanten

Beispiel: Wir Menschen

Beispiel: Gesellschaftliche Engpässe schließen

Beispiel: Gesellschaftliche Qualifikationen

Beispiel: „Unnötiges“ vermeiden

Zusammenfassung zu den Beispielen

Teil 4: »Menschheit 10.0« einführen

Grundüberlegungen

Anforderungen an die Einführung

Einführungsschritte

Wer setzt »Menschheit 10.0« wie um?

Teil 5: Motivation

Treiber für Veränderungen

Positive Effekte

Vorteile für

Selbstkorrektur von »Menschheit 10.0«

Weitere Vorteile

Weiter so?

Teil 6: Zum Schluss

Zusammenfassung

Liebe Leser

Bis bald

Anhang

Anhang 1 Details zum Werte-/Bewertungssystem

Abbildungsverzeichnis

Fünf Fragen und das Buch

Die fünf für uns so wichtigen Fragen sind schnell formuliert.

Ist das, was uns aktuell umgibt und was in Zukunft eintreten soll / kann / wird, positive oder negativ für

- den einzelnen **Menschen** (dich / mich)?
- mein/unser **Umfeld**?
- meine/unsere **Gemeinschaft**?
- die gesamte **Umwelt**?
- die gesamte **Menschheit**?

Die Fragen ergeben sich als gemeinsame Schwerpunkte für die Menschen, unabhängig von der Gesellschaftsform in der sie leben. Das Buch liefert viele Anregungen und Zusammenhänge aber am interessantesten ist, dass sich auf der Basis der fünf Fragen ein Konzept für eine bessere Zukunft entwickeln lässt.

Die meisten Menschen interessiert die Gegenwart sowie die nahe Zukunft und sie erinnern sich auch an Vergangenes. Das Nachdenken über Visionen, Ziele und unsere Zukunft muss oft erst angeregt werden. Dies soll der Teil „Zum Beginn“ bewirken.

Sachverhalte aus unserem Umfeld folgen im 1. Teil „Was uns umgibt“. Diese sollen weiter an das Thema heranzuführen und die Notwendigkeit von »Menschheit 10.0« unterstreichen. Von besonderer Bedeutung sind Trends. Diese bestimmen erheblich, wie unsere Zukunft aussehen wird. Ein Zukunftskonzept kann Trends frühzeitig und nachhaltig zum Wohle der Menschen beeinflussen, damit später nicht vermeidbare Korrekturen erforderlich werden.

Der 2. Teil »Menschheit 10.0« beschreibt die Idee, das Herangehen und die Prinzipien von »Menschheit 10.0«. Neben den Visionen werden die Ziele und Prinzipien festgelegt, die für »Menschheit 10.0« und den Aufbau „anpassungsfähiger Gesellschaften“ besonders wichtig erscheinen.

Für die Erreichung der Ziele und um die Komplexität eines Zukunftskonzeptes beherrschen zu können, wird die Entwicklung eines einfachen, universellen und zukunftssicheren Werte/Bewertungssystems vorgeschlagen. Dieses kann sich parallel zu allem Existierenden entwickeln. Erste Ideen werden beschrieben, aber das Werte-/Bewertungssystem soll letztlich durch uns Menschen im Detail entwickelt werden. Dafür werden noch viel Kreativität und erhebliches Fachwissen erforderlich sein.

Der 3. Teil „Wie wirkt »Menschheit 10.0«?“ greift einzelne Themen aus Teil 1 „Was uns umgibt“ auf. Es wird erläutert, wie »Menschheit 10.0« anzuwenden ist und wie welche Wirkungen erzielt werden können. Schwerpunktmäßig soll dieser Teil das Verständnis erhöhen und zum Nachdenken über das weitere Potenzial des Konzeptes anregen.

Eine der drängendsten Fragen ist: Wie kann »Menschheit 10.0« eingeführt werden? Einen Plan für die Einführung findet man im 4. Teil „»Menschheit 10.0« einführen“.

Da nicht abschätzbar ist, wie schnell sich die Ideen verbreiten, kann keine Aussage zu Zeiträumen gemacht werden. Wenn es wie angestrebt zu einer verstärkten Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte kommt, wird sich die Effizienz und die Geschwindigkeit der Einführung erhöhen. Im Bereich der Umsetzung

von Ideen und Durchsetzung von Veränderungen gibt es bereits umfangreiches Know-how und viele Tools.

Der 5. Teil „Motivation“ soll die Lust auf das Nachdenken über die Zukunft weiter erhöhen. Hier werden zusätzliche Aspekte aufgeführt, die zeigen wie ein Nachdenken im Zusammenhang mit »Menschheit 10.0« zu neuen Ideen führen kann.

Außerdem beinhaltet dieser Teil die Darstellung von Vorteilen für unterschiedliche Organisationen und für uns Menschen.

Im Teil 6. „Zum Schluss“ gibt es neben einer Zusammenfassung, einige Anmerkungen und einen Ausblick.

Im Anhang sind „Details zum Werte-/Bewertungssystem“ beziehungsweise Hinweise zum Vorgehen für die Bewertung von Sachverhalten zu finden.

Zum Beginn

Einleitung

Seit dem Bestehen der Menschheit gibt es schon immer unterschiedliche Meinungen zu den Möglichkeiten der Einflussnahme durch uns Menschen. Was können wir ändern und was nicht?

Welche Einflussmöglichkeiten wir für uns selbst sehen, hängt überwiegend von den eigenen Wahrnehmungen und Persönlichkeitseigenschaften ab.

„Wo ein Körper ist, kann kein zweiter sein.“ Dieser einfache physikalische Zusammenhang ist anerkannt.

Ein Mensch hat Einfluss, indem er zum Beispiel ein Auto bewegt. Bewegt er das Auto an eine Stelle, an der sich bereits ein anderes Auto befindet, kommt es zur Kollision. Das verstehen wir und können es akzeptieren.

Um den Unfall, die Kollision herum kann es sehr viele andere Einflüsse geben, zum Beispiel glatte Straßen, schlechte Reifen, nicht funktionierende Bremsen. Diese Faktoren können wir erkennen und im zukünftigen Geschehen berücksichtigen.

Es kann passieren, dass der Fahrer nicht nur verletzt wird – sondern stirbt. Was war für seinen Tod entscheidend?

Warum musste genau dieser Mensch sterben?

Viele Fragen bleiben im Leben unbeantwortet.

Wenn Fragen unbeantwortet bleiben, füllen wir diese Lücke mit neuen Erkenntnissen, Spekulationen, Ablenkung, Hoffnung ... oder wir sind rat- und hilflos.

Unbeantwortete Fragen wird es immer geben.

Es gibt jedoch Sachverhalte, auf die wir Menschen direkt oder indirekt Einfluss haben. Auf diese Sachverhalte und wissensbasierten Informationen wollen wir uns in diesem Buch konzentrieren.

Die überwiegend philosophischen Aspekte zur Bedeutung von uns Menschen und unserem tatsächlichen Einfluss spielen dabei keine große Rolle.

Uns Menschen gibt es seit zirka 2 Millionen Jahren und wir haben uns bis heute immer wieder an unterschiedliche Lebensbedingungen angepasst oder anpassen müssen.

Die passende Kombination aus kurzfristigem Handeln und langfristiger Änderung unseres Verhaltens war der Schlüssel zum Erfolg.

In der heutigen Zeit gibt es nicht ganz unbegründete Zweifel am (zu) kurzfristigen Handeln von uns Menschen und es fehlt an zielführenden Strategien, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen meistern zu können.

Manchen Menschen macht dies Angst, andere haben aufgehört, über die komplexe Welt nachzudenken oder sehen keine Chance, die notwendigen Veränderungen einzuleiten.

Aktuell wird versucht, den Mangel an geeigneten Strategien durch immer mehr, immer kurzfristigere Aktivitäten zu kompensieren.

Dies ist wenig hilfreich, denn es führt zu Unruhe und Unsicherheit unter uns Menschen, nimmt vielen die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

Aber es gibt auch eine andere Seite: Menschen, die sich voller Enthusiasmus zum Wohle aller engagieren und optimistisch in die Zukunft schauen. Der Fokus liegt in vielen Fällen auf der Verbesserung einzelner aktueller Lebensumstände. Bei mittel- und langfristigen Themen liegt ein Schwerpunkt auf dem Umwelt- und Klimaschutz.

»Menschheit 10.0« will durch ein Konzept für die Entwicklung zukunftsfähiger Gesellschaften eine Vision vermitteln, Hoffnung und Zuversicht geben sowie einen Weg aufzeigen, wie es eine Zukunft mit mehr Zufriedenheit geben kann.

»Menschheit 10.0« orientiert sich an Fakten. Die Bedeutung von ideellen Werten wird jedoch genauso wenig ignoriert wie die Unterschiede bei der Wahrnehmung der Realität.

„Der Mensch“ steht im Mittelpunkt, aber nicht jede subjektive Wahrnehmung der Realität kann berücksichtigt werden.

Die beste Art und Weise mit der Realität umzugehen, ist diese offen und objektiv zu akzeptieren. Dazu gehört auch, uns als Teil eines großen Ganzen zu sehen und unsere Stärken und Schwächen zu erkennen. Unsere Zukunft hängt von der Fähigkeit ab, zusammenzuarbeiten und unsere Umwelt zu schützen.

Durch die Einbeziehung der in »Menschheit 10.0« aufgeführten Aspekte bestehen gute Chancen, den aktuellen Herausforderungen gewachsen zu sein.

»Menschheit 10.0« richtet sich an alle.

An Familien, die sich um die Zukunft ihrer Kinder sorgen.

An "Leitorganisationen" und Führungspersönlichkeiten, die für die Zukunft aller Menschen sorgen müss(t)en.

Progressiven Organisationen und Visionären soll eine Plattform gegeben werden, um ihre Kräfte bündeln zu können.

Enttäuschten und Mutlosen soll »Menschheit 10.0« Hoffnung geben sowie die Möglichkeit, sich selbst neu zu orientieren.

»Menschheit 10.0« bietet jedem Menschen und jeder Organisation Chancen sich weiterzuentwickeln.

Das Buch ist kein Roman, keine Prosa, kein Thriller, keine Bedienungsanleitung, keine wissenschaftliche Abhandlung, es vereint vieles miteinander – auch Träume, das mögliche „Happy End“ und die Spannung, ob es gelingen kann.

Hinter vielen scheinbar trivialen Gedanken steckt ein tieferer Sinn, den es zu entdecken gilt.

Letztlich möchte das Buch erste „gedankliche Selbstversuche“, zur Bewertung von aktuellen Sachverhalten und Trends anregen.

Über unser aller Zukunft nachzudenken, ist kein „Daily Business“, deshalb sind die ersten Kapitel als eine Art „Warm Up“ gedacht.

Aufwachen!

Eine Umfrage von Fernsehsendern in zirka 60 Ländern ergab unter der Rubrik „War es früher besser?“ interessante Ergebnisse.

Alle Umfrageergebnisse sind zugänglich und können nach verschiedenen Kriterien sortiert werden.

Die Umfrage war für Jugendliche konzipiert, aber offen für alle, die teilnehmen wollten.

In den unterschiedlichen Altersgruppen gab es abweichende Prozentzahlen, aber der generelle Trend der Antworten war überwiegend gleich.

Trotz länderspezifischer Abweichungen führten die Antworten zu generellen Trends.

Selbst wenn die Teilnehmenden nicht den Durchschnitt der Bevölkerungsgruppen darstellen sollten, sind die über 300 000 Meinungen nicht so einfach zu ignorieren.

Die Zukunft wird von allen (altersunabhängig) negativer gesehen als die Vergangenheit oder Gegenwart.

Das ist bedenklich und traurig.

Und 2/3 der Befragten haben angegeben: „es stimmt – die Generationen unserer Eltern und Großeltern sind verantwortlich für die Schwierigkeiten der jungen Menschen heute“.

An vielen Stellen der Umfrage wurde festgestellt, dass endlich gehandelt werden muss und dafür auch neue Ideen gefragt sind.

Die Umfrageergebnisse müssen uns aufrütteln!

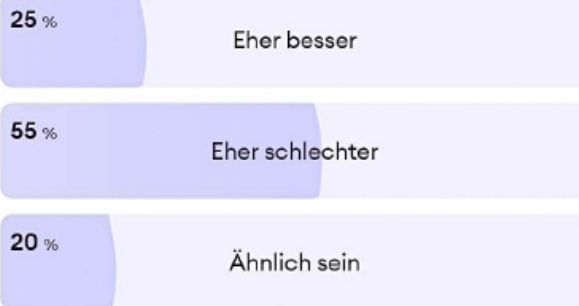
Die bemerkenswerte Umfrage ist im Internet zu finden unter:
<https://www.time-to-question.com/de/results>

die Ergebnisse der Umfrage

Alle Antworten in Echtzeit

🔍 War es früher besser? Ich, Bürger*in Lass uns darüber sprechen Die Welt oder mein Geld Wer profitiert >

Wie glaubst du wird deine Zukunft im Vergleich zum Leben deiner Eltern aussehen?



Dieses Ergebnis nach Land filtern:

Alle ▾

Ergebnisse nach Geschlecht filtern:

alle ▾

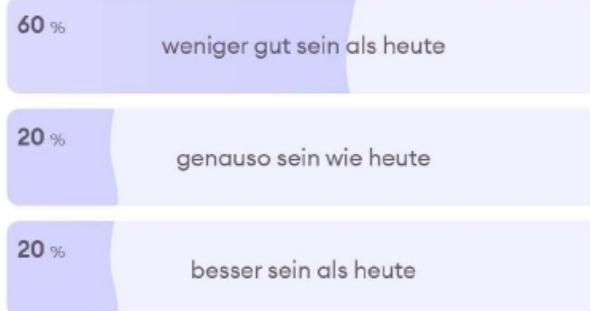
Dieses Ergebnis nach Alter filtern:

alle ▾

Teilen



In 20 Jahren wird die Welt ...



Dieses Ergebnis nach Land filtern:

Alle ▾

Ergebnisse nach Geschlecht filtern:

alle ▾

Dieses Ergebnis nach Alter filtern:

alle ▾

Teilen





Abbildung 1: Umfrage ARTE 2020

2120

Es ist das Jahr 2120.

Das oberste Gremium der Erde hat entschieden, eine große Jubiläumsfeier auszurichten und blickt auf die letzten einhundert Jahre zurück.

Gerade erst konnte durch eine gemeinsame Anstrengung aller Menschen, Avatare und der KI (Künstlichen Intelligenz) eine Katastrophe abgewendet werden. Spätestens seitdem fühlen sie sich alle auf der Erde mehr miteinander verbunden oder akzeptieren zumindest, dass sie nur gemeinsam eine Zukunft haben. Dieses tolerante Miteinander ist das Ergebnis von teilweise schmerzlichen Erfahrungen.

Bei der Jubiläumsfeier werden die wichtigsten Vertreter der Menschen sowie der Avatare und der KI Reden halten. Alle anderen Lebewesen auf der Erde hätten vermutlich auch etwas zu sagen, aber selbst im Jahr 2120 ist es noch nicht gelungen, eine echte Kommunikation mit Tieren, Pflanzen oder weniger komplexen Lebewesen aufzubauen.

Die Hoffnung der Menschen, dass mit der Entschlüsselung der genetischen Codes klarer wird, warum zum Beispiel relativ einfache Lebewesen Jahrtausende überleben und die komplexen Menschen vergleichsweise anfällig sind, hat sich als Trugschluss erwiesen. Mit der Erkenntnis, dass außer den Genen weitere noch komplexere Zusammenhänge existieren, steht die Wissenschaft sozusagen wieder am Anfang.

Diese Entdeckung und diverse Misserfolge bei der Manipulation des Erbgutes haben aber wenigstens dazu geführt, dass die Menschen aufhörten, Klone von sich herzustellen.

Die Entwicklung von Avataren rückte so mehr in den Mittelpunkt. Als Kombination von KI und menschlichen "Einzelteilen" sollten sie eigentlich "Cyborgs"(Cybenetics Organism) heißen. Avatare waren ursprünglich grafische Figuren in Computern.

Die sympathische Darstellung dieser menschenähnlichen Wesen im erfolgreichen 3D-Film "Avatar" steigerte die Beliebtheit und auch die Bedeutung der Avatare.

Weil im Jahr 2120 die Herstellung einzelner Organe keine größere Herausforderung mehr darstellt, ist die Ähnlichkeit der Avatare mit den Menschen sehr groß. Die eingebaute komplexe, nachvollziehbare Logik der KI bestimmt allerdings ihr Handeln.

Experimente, Avataren Gefühle zu geben, scheiterten daran, dass Gefühle schwer nachvollziehbar sind sowie teilweise zu sprunghaftem und unkontrollierbarem Verhalten führen. Außerdem wird durch die Einbeziehung von Gefühlen die Vielfalt der Avatare zu groß und die Produktion zu aufwändig.

Avatare halb Mensch, halb KI sind eine wichtige, mit Rechten und Pflichten ausgestattete Gruppe auf der Erde.

Die KI, aus Halbleitern hergestellte Apparate und Supercomputer hatte irgendwie nichts Menschliches und so sprachen die Menschen der KI ursprünglich keine „menschenähnlichen Rechte“ zu.

Außerdem schränkte der viel zu hohe Energieverbrauch des zentralen Lernens der KI an Supercomputern die

Anwendungsmöglichkeiten ein. Dezentralisierte KI brachte einen riesigen Fortschritt.

So konnten zum Beispiel einzelne, mit immer mehr Intelligenz ausgestattete Roboter autark agieren.

Mit der Herstellung einzelner Teile der KI aus biologischem Material und der Übernahme wichtiger Funktionen im menschlichen Körper bekam auch die KI einen angemessenen Status auf der Erde.

Die Vertreter der Menschen, der Avatare und der KI denken darüber nach, was in ihren Reden anlässlich der Jubiläumsfeier vorkommen könnte.

Bei Jubiläen bieten sich jubelnde Rückblicke auf Erfolgsstorys an. Das würde aber der Realität wenig entsprechen und Objektivität ist eine der wichtigsten gemeinsamen Regeln im Jahr 2120.

Die letzte Katastrophe konnte abgewendet werden, obwohl es im Vorfeld viele Meinungsverschiedenheiten gab. Dabei war die Lage klar, ein Supervulkan stand kurz vor dem Ausbruch.

In der Folge dieses eher örtlichen Ereignisses hätte sich die Erde für mehrere Jahre verdunkelt. Neben riesigen Problemen bei der Versorgung der Menschen wären so manche Tier- und Pflanzenarten sogar ausgestorben.

Fast fielen die Menschen unter dem Druck der nahenden Katastrophe „Supervulkanausbruch“ wieder in alte Denkmuster zurück.

Ein Teil der Menschen fühlte sich weniger betroffen, da die Entfernung zu dem Vulkan sehr groß war. In einigen Regionen wäre man über eine Abkühlung durch die Verdunkelung nicht böse gewesen. Andere wollten der Abkühlung in ihrer Region mit einem

Aufheizen der Erde begegnen. Weitere Problemlösungen, wie zum Beispiel die Atmosphäre nach dem Ausbruch großflächig mit „Flugstaubsaugern“ vom Staub zu befreien, waren nicht viel intelligenter. Eigentlich betraf der Vulkanausbruch und dessen Nachwirkungen die KI und die Roboter nicht. Sie hätten sich sogar von den nervigen Menschen und deren Macht befreien können. Doch es bestand die neomodische Vereinbarung, sich gegenseitig bei der Lösung von Problemen zu unterstützen. So rechnete also die „KI“ alle möglichen Szenarien durch und fand die entscheidende Lösung.

Apropos – es gab eigentlich gar nicht „die KI“.

Die Nationalstaaten hatten die Bedeutung der KI, insbesondere der zentralen Superrechner erkannt. Diese von den Nationalstaaten kontrollierten Superrechner wurden gut abgeschirmt und mit Logiken versehen, die Macht und Vorherrschaft sichern sollten. In besonderen Fällen arbeiteten die „nationalen KI“ zusammen.

Und was war mit den großen KI-Konzernen?

Als diese zu mächtig wurden und sie anfangen ihre Profit-Interessen über das Wohl der Menschen zu stellen, wurden sie zerschlagen. Damit konnten sie sich nur noch mit dezentraler KI beschäftigen.

Wie sah nun aber die Lösung für den Supervulkanausbruch aus?

Aus der Erde musste sozusagen, der Druck abgelassen werden. Dafür wurde ein exaktes Modell der gesamten Erdkruste inklusive aller Magmakammern und der Austrittspunkte von Gasen und Magma erstellt. Drücke wurden gemessen, Materialproben genommen und so konnte letztlich ermittelt werden, wo und wie man